

Nachstehendes möge dem Leser von diesen, nicht sowohl kostbaren, als oft auch höchst seltsamen Modetrachten einen ungefähren Begriff geben.

Im Jahre 1370 sah sich die Polizei zu Zürich, um dem selbst in der Schweiz immer mehr überhandnehmenden Luxus in etwas Einhalt zu thun, genöthigt, nachstehende Kleiderordnung zu erlassen:

„Den Frauen, von was für Stande sie sind, wird hiedurch verboten, an seidenes oder garnenes Tuch Faden zu setzen; sie sollen es so tragen, wie es gewebt worden.“ — „Weder Verheirathete, noch Unverheirathete sollen das Obergewand auf den Achseln mehr als zwei Finger breit ausschneiden und es soll nicht geknöpfet seyn.“ — „Eine Frau soll keinen Schwanz an ihren Rock machen, der länger sey, als eine Elle.“ — „Jede Mannsperson soll das Oberkleid so lang machen, daß es ihr bis an die Knie schlägt.“ — Weder Frau, noch Mann, noch Junge, noch Tochter, sollen Schuhe tragen, die Spitzen haben, in welche man etwas schieben möchte.“ — „Niemand soll gestreifte Hosen tragen, sondern sie sollen von Einer Farbe seyn.“ — „Weder Frau, noch Jungfrau sollen genestelte Schuhe tragen.“*) —

Es scheint zwar aus obigen Artikeln hervorzugehen, als ob die genestelten Schuhe nur unter Weibern und Mädchen wären üblich gewesen, doch hundert Jahre nachher waren sie auch beim männlichen Geschlechte im Gebrauche; denn in einer Satzung des Cantons Bern von 1470 heißt es ebenfalls: Die Schwänze an Kleidern sollen nicht länger als eine Elle an der Erde schleppen, und die Spitzen an den Schuhen nicht mehr als die Länge eines

lofes Band, und das gelockte Haar ein kahler Schädel, und der weite Mantel ein enger Sack; solches alles anstatt deiner Schönheit.“

Nachdem er sich hierauf ein Weiteres über die Gründe verbreitet, um welcher willen der Puz der Frauen tadelnswerth und dem Herrn verhasst sey, endet er mit den Worten: „Damit wollen wir schließen, daß Gott den eiteln Prunk der Frauen mit Krieg und andern Uebeln bestrafte. Und davor bewahre uns der Herr, der gepriesen ist zu allen Zeiten. Amen.“

*) Unter genestelten Schuhen, deren so viel in älteren Schriften Erwähnung geschieht, verstand man solche, die vorne so aufgeschnitten waren daß die Behen durchblickten, und diese pflegte man alsdann mit Ringen und Edelsteinen zu zieren.